

Predigt am (Vorabend) zum 15. Sonntag nach Trinitatis
in Landau (24.09.2022) und Kaiserslautern (25.09.2022)

Galater 5, 25 - 6,10

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

5,25 Wenn wir im Geist leben, so lasst uns auch im Geist wandeln.

26 Lasst uns nicht nach eitler Ehre trachten, einander nicht herausfordern und beneiden.

6,1 Brüder und Schwestern, wenn ein Mensch etwa von einer Verfehlung ereilt wird, so helft ihm wieder zurecht mit sanftmütigem Geist, ihr, die ihr geistlich seid. Und sieh auf dich selbst, dass du nicht auch versucht werdest.

2 Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.

3 Denn wenn jemand meint, er sei etwas, obwohl er doch nichts ist, der betrügt sich selbst.

4 Ein jeder aber prüfe sein eigenes Werk; und dann wird er seinen Ruhm bei sich selbst haben und nicht gegenüber einem andern.

5 Denn ein jeder wird seine eigene Last tragen.

6 Wer aber unterrichtet wird im Wort, der gebe dem, der ihn unterrichtet, Anteil an allen Gütern.

7 Irret euch nicht! Gott lässt sich nicht spotten. Denn was der Mensch sät, das wird er ernten.

8 Wer auf sein Fleisch sät, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten.

9 Lasst uns aber Gutes tun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten, wenn wir nicht nachlassen.

10 Darum, solange wir noch Zeit haben, lasst uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.

Liebe Gemeinde,

Einleitung:

„Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei“.¹ Wir kennen dieses alte Wort aus der Schöpfungsgeschichte. Heute soll es nicht ausschließlich auf das Zusammenleben zweier Menschen und auf die Ehe bezogen werden. Heute soll es mit dem heutigen Predigtwort in die Mitte eines größeren Feldes gestellt werden: In das Feld der Beziehungen, in denen wir Menschen leben!

1.

Stellen wir uns einmal folgende Frage: Wie ist das bei den **Menschen, in deren Nähe wir uns gerne aufhalten: Wie wollen wir uns ihnen gegenüber verhalten?** Was erwarten wir da von uns selbst?

Ich denke, ich stehe nicht allein da, wenn ich sage: **Ich will einfach gut mit dem anderen klarkommen.** Ich will offen und ehrlich zu ihm sein. Ich will ihm auch gern zuhören, will verstehen, wie er es im Herzen meint. Ich wünsche mir, dass ich mich in seine Lage hineinversetzen kann – gerade wenn es bei ihm ein Problem gibt. Mit dem er sonst allein wäre.

Und wenn ich mich frage: Was erwarte ich vom Anderen? Dann ist es umgekehrt genauso: Ich erwarte von ihm ebenso, dass er offen und ehrlich zu mir ist, und wenn ich mit ihm etwas besprechen will, was mir sehr wichtig ist, dann erwarte ich auch, dass er mir zuhört.

¹ 1. Mose 2,18

2.

Nun wissen und erfahren wir aber auch: Das klappt nicht immer. Oft gibt es **Enttäuschungen**. **Unerfüllte Erwartungen**. Manchmal geschieht sogar das krasse Gegenteil von dem, was man sich wünscht. Da versammeln sich in einem Seniorenheim zum Mittagessen vier Menschen um einen gedeckten Tisch. Sie sind vielleicht nicht bunt zusammengewürfelt, aber der Platz wurde ihnen zugewiesen, und sie kennen sich bislang nur ansatzweise. Nun sind da nicht einfach vier Menschen versammelt, sondern mit ihnen am Tisch auch manche Einschränkungen und Verstehens-Hindernisse. Und jeder von ihnen bringt auch noch seine ganz persönlichen Gewohnheiten mit zu Tisch. Der Eine hat einen derben Ton, die andere ist eher zart besaitet. Wie leicht gibt da ein Wort das andere! Wie schnell kann „dicke Luft“ sein! Wie oft fühlen sich Menschen beeengt, ja sogar bedroht! Beziehungen können erheblich gestört sein. Doch zunächst bleibt jeder der Situation ausgeliefert. Wie groß ist hier der Wunsch, sich möglichst bald zurückziehen zu können, und allein und für sich zu sein!

Nur eine Situation von vielen. Woanders ereignet sich das Gleiche „in grün“: In Kindergarten oder in der Schule. Da wird ein Kind ausgelacht, wegen seiner angeblich blöden Jacke oder Frisur, oder was auch immer es ist. Da wird intrigiert, und so richtig „eins mitgegeben“! Oder an der Arbeitsstelle, wenn ein Chef seltsame Entscheidungen trifft, und die Folgen dieser Entscheidungen nach unten wegdelegiert, statt sie wenigstens mit auszubaden.

3.

„ ... wenn ein Mensch etwa von einer Verfehlung ereilt wird, so helfe ihm wieder zurecht mit sanftmütigem Geist, ihr, die ihr geistlich seid.“ (Vers 1). - Der Apostel Paulus spricht zu **Menschen, denen er das Zeugnis „geistlich“ ausstellt**. „Geistliche“, das ist für viele eine andere Bezeichnung für „Pfarrer“. Aber hier ist viel mehr gemeint: „Geistlich“ sind alle die Menschen, die von Jesus Christus **losgekauft worden sind von dem Zwang, dass keiner sich mehr einen Fehler erlauben kann im Leben!** (Galater 3,13) „Geistlich“ sind die, denen Verfehlungen vergeben werden. „Geistlich“ sind die, die durch den Glauben an den Sohn Gottes Kinder Gottes geworden sind. (Galater 3,26) „Geistlich“ sind die, die immer genug Raum haben, weil sie befreit sind durch das Opfer Jesu Christi. Befreit durch die Vergebung, die ihnen zuteil wurde. Auch du, der du einmal getauft wurdest, gehörst dazu.

Von dieser herrlichen Befreiungstat hat Paulus lang und breit geschrieben, in den ersten 4 Kapiteln seines Briefs an die Galater. Und hier nun ermahnt er sie, in dieser Richtung weiterzugehen und weiterzuleben, und ja nicht auszuscheren aus diesem Segensstrom der Freiheit. Denn damit würde man zurückfallen in die frühere Versklavung, und den alten Zwängen wieder erliegen.

4.

„Wenn wir im Geist leben, so lasst uns auch im Geist wandeln.“ (Vers 25) – Ja, wir stehen drin in der Beziehung zu Gott, und damit zugleich auch der in Beziehung zu den **Mitmenschen**. Wir stehen mittendrin im Miteinander, und besonders im Miteinander der „Glaubensgenossen“. **„ ... solange wir noch Zeit haben, lasst uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.“** (Vers 10) –

Am Mittagstisch im Seniorenheim muss also nicht ein Wort das andere geben. In der Schule oder am Arbeitsplatz muss nicht mit gleicher Münze heimgezahlt werden. Und wenn doch einer zu Fall kommt, dann helfe einander auf, mit sanftmütigen Geist. **„Ihr, die ihr geistlich seid.“** Tut das einfach, weil Gott für euch gesorgt hat. Weil er Sündern einen Platz bei sich einräumt. – Die Tür ist weit offen – die Tür hinein in den Raum, in dem viel Platz ist, und in dem niemand allein sein wird – denn Gott ist bei ihnen drinnen. Amen.

Und der Friede Gottes welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer Eberhard Ramme, Landau)